

Das neue Zelt

Es is scho a poor Monat her,
sogt aner: „Mensch, wie schee des wär

und es scho jetzat stengat fest,
daß mir zum nächstn Kühbergfest,

wenn net so recht as Wetter hält
zum Unterstelln hätt'n a Zelt!"

Der Vergnügungswart als rühriger Moo
nimmt sich der Sach gleich selber on,

macht mit Elan sich auf die Sockn,
um uns as Geld herauszulockn.

„Es müßt halt mindestens 6 Meter
Jong und 4 brat saa", mant der Peter,

daß dann, wenn allazamm senn do,
für Kinner, Frauen und ihrn Moo,

genug Plotz is, a in der Höh,
zur Not kenna mir klann ja steh.

Doch gibts Probleme jede Menge,
ob mir des Pulver wern zammbränga

und ob a werd die Stärk der Stanga
für so a Mordstrumm Zelt auslanga

und wieviel do an Tisch und Bänk
neigänga quer und in der Läng.

Auf der Versammlung im April
a jeder sein Schein scho los wern will.

Und unsra neia, Weber und Kresse,
zeing gleich am Zelt a ihr Interesse

und haus nei sofort ihr Geld,
damit am Endbetrog nix fehlt.

Denn fehlst do am Schluß a weng,
so müßt der Progscha des draufleng.

Der Meier als der richtige Moo,
setzt sich ins Auto und fährt noo,

prüft alles gut mit Kennerblick
und kummt mit unserm Zelt zurück.

Er hots zur Probe gleich dahaam
im Gartn aufgestellt bei die Baam,

denn es is wichtig daß es steht,
bevor das Fest zu Ende geht.

Drum muß a jeder Handgriff sitzn,
sunst kummt mer ja dabei ins Schwitzn.

As nächsta Bergfest zünftig werd
mitn Gerd als unsern Festzeltwärt,

denn schließlich hot der nebnbei auch
als Marknzeing na richtign Bauch,

und kann, wenn sich donn net viel findn
am Schluß sei Bier a selber trinkn.

Ka Bergfest mehr ins Wasser fällt,
ham mir jetzt unser eignes Zelt,

ma kann, wenss rengt, ganz schnell neiflitzn
und drinna dann im Trockna sitzn.

Ma kann, wie sicher des öfteren mir,
a ganz gemietlich trinkn Bier

und kann a drin Versammlung machn
und a nuch andra tolla Sachn.

Und wenss mol auf des Zelt doch rengt,
a jeder von uns drinna denkt:

„Mensch, wärat ma jetzt draußn noß,
dahinna oba bloß vom Foß",

denn Fäßla muß es dann immer gebn,
sunst machts kann Spaß ins Zelt zu geh.

Die Sunna kann a runterbrenna,
wer will kann ja im Schottn penna.

Er braucht kann Sunnabrond zu krieng,
kann sich bis auf die Haut auszieng

und song: „Wie schön ist doch die Welt
seit mir ham unser scheens neis Zelt!"

A sunst hots Vorteile grod gnug,
denn schließlich is es ja aus Tuch,

des kann mer zammleng auf der Stell
und mit ihm fortfohrn dann ganz schnell,

aufgestellt is a in einem Nu,
stellst du an Kastn Bier dazu.

Es biet' sich on für die Vogesen,
do sports am Ombd die hoha Spesen,

die allamol ja doch entstänga,
wenn alla ins Hotel neigänga.

Ma könnt im Zelt sein Rotwein tanken
und hätt net weit, um haamzuwanken

und außerdem für alla Fäll
könn ma a umfalln auf der Stell,

und könn zum echtn Nulltarif,
sein Rausch ausschlofn long und tief

und wär am nächstn Tog dann fit,
so gsäng hast des, as Zelt muß mit.

Und noch der Fohrt mit Hindernissen,
will kaner jetzt des Zelt mehr missen,

denn es is dort in die Vogesen
a echter Mittelpunkt stets gwesen

und des solls a beim Bergfest sa,
damit sich alles wohlfühlt a.

Und neuerdings steht a bereit
a Heizung für die kolta Zeit.

Mir braung im Winter nimmer friern,
braung bloß a bißchen einzuschürn

und könnn a für wenig Geld,
den Saunabesuch verleng ins Zelt.

Läd aner mol die Flieger ein,
dahaam bei sich zu Bier und Wein,

dann kann er sich as Zelt ausleiha
und alla könna im Freia schreia.

Konn aner dann vor Rausch nimmer geh,
dann läßt er halt sei Auto steh,

er braucht fürs Taxi a ka Geld,
denn nebndro steht ja gleich as Zelt.

Aufs neia Zelt kann echt stolz sa
mit Recht die ganza Fliegergma.

A wenss bei manchn zäh is ganga,
jetzt steht as Zelt mitsamt die Stanga

und ich tät song: „Vergeßt des Geld,
die Hauptsach is, mir ham a Zelt!"